

Gert Peuckert (Berlin)

Gert Peuckert studierte Politikwissenschaft und Europäisches Umweltrecht. Ab 1980 war er als Diplomat an der Botschaft der DDR in Portugal und anschließend bis 1989 als Berater in Mosambik tätig. Von 1993 bis 2003 leitete er den Bereich Umwelt an der Deutsch-Portugiesischen Handelskammer in Lissabon und arbeitete bis zu seiner Pensionierung 2015 als Umweltberater bei einer portugiesische Consultingfirma.

Wo und wie haben Sie den 25. April 1974 erlebt?

Meine Erinnerungen an den 25. April in Portugal haben eine Vorgeschichte und einen Bezug zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten im Sommer 1973 in Berlin, wo ich als Betreuer und Dolmetscher der portugiesischen Delegation zum ersten Mal direkten Kontakt mit Jugendlichen aus Portugal hatte. Für die meisten DDR-Bürger war das faschistische Portugal ein weißer Fleck auf der Landkarte und Informationen über das Land gab es vor allem im Zusammenhang mit der Berichterstattung der Medien über den Krieg und den Kampf der nationalen Befreiungsbewegungen in den ehemaligen afrikanischen Kolonien. Von den portugiesischen Teilnehmern habe ich damals erfahren, dass die mehrheitlich aus dem französischen Exil angereisten Jugendlichen dort lebten, um nicht in den Kolonialkrieg nach Afrika eingezogen zu werden.¹

Während der Weltfestspiele in Berlin wurde ich Zeuge von zahlreichen Begegnungen der Delegierten Portugals mit den Vertretern der nationalen Befreiungsbewegungen und von leidenschaftlichen Solidaritäts- und Protestaktionen zur Beendigung der Kolonialkriege. Schon damals war mir bewusst, dass es besonders unter den jungen Menschen in Portugal einen großen Widerstand gegen den Kolonialkrieg und das faschistische Regime gab und es bald zu einer friedlichen Lösung kommen musste. Diese Erlebnisse wurden wieder wach als nur wenige Monate später die Pressemeldungen vom Militärputsch der MFA in Portugal um die Welt gingen.

Die Ereignisse des 25. April in Portugal lösten damals in der DDR-Bevölkerung großes Interesse und Anteilnahme aus. Die Welle der Sympathie für die Nelkenrevolution, die besonders die Jugend in Europa erfasste, ist auch im Kontext der damaligen internationalen Entwicklungen zu sehen. In ganz Europa waren die Anhänger der Politik der friedlichen Koexistenz auf dem Vormarsch. Der Helsinki-Prozess hatte mit der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) seinen Höhepunkt erreicht und im Ergebnis der Nelkenrevolution war eine der letzten faschistischen Diktaturen gefallen und es eröffneten sich neue Perspektiven für die Vertiefung des Entspannungsprozesses in Europa und den Sieg der nationalen Befreiungsbewegungen in Afrika.

1 Siehe hierzu das Interview mit Mário Santos in diesem Buch.

Bereits der blutige Militärputsch Pinochets vom September 1973 in Chile hatte in der DDR eine breite Solidaritätsbewegung ausgelöst, die sich nun auf die Unterstützung des antifaschistischen linken Militärputsches in Portugal ausweitete. Es kam zu Solidaritätsbekundungen im ganzen Land. In Fernsehen und Presse der DDR wurde fast täglich über die Entwicklung der politischen Ereignisse in Portugal berichtet.

Was ist Ihnen von den Ereignissen des 25. April am stärksten in Erinnerung geblieben?

Meine Erinnerungen basieren auf Tagebuchaufzeichnungen über meinen Aufenthalt als Praktikant vom September bis Dezember 1975 in Portugal. Im Verlaufe des Praktikums an der Botschaft der DDR in Portugal habe ich für meine Diplomarbeit zur Rolle der MFA bei den Ereignissen des 25. April recherchiert und zahlreiche Interviews mit Führungskräften der MFA und der Bewegung der Hauptleute geführt.

Noch vor Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Juni 1974 wurden seitens der DDR mit Hilfe portugiesischer Kommunisten Kontakte zu den führenden Vertretern der MFA in Lissabon hergestellt. Danach gaben sich Delegationen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens der DDR die Klinke in die Hand, von denen ich während meines Aufenthalts 1975 eine ganze Reihe persönlich vor Ort begleitet habe.

Die erste Vertretung der DDR befand sich in der Avenida de Berna und platzte bald aus allen Nähten, da immer mehr Personal gebraucht wurde, um die täglich zunehmenden Aufgaben zu bewältigen. Die repräsentative und zahlenmäßig große Vertretung der DDR in Portugal zeugte vom hohen Stellenwert des Landes für die Entwicklung künftiger Beziehungen, war aber für die rechte Presse Anlass zur Verbreitung verschiedenster Verschwörungstheorien in Bezug auf die Rolle von DDR und SED bei den revolutionären Entwicklungen in Portugal.

Allerdings waren die Verschwörer wohl eher unter den politisch rechten Kräften in der damaligen BRD zu finden, wie es Günter Wallraff in seinem 1976 veröffentlichten Buch über die Kontaktaufnahme von General Spínola zu CSU-nahen Kreisen um Franz Josef Strauß zur Finanzierung von Waffenkäufen bei der Vorbereitung eines Putsches aufgedeckt hatte.

Mit Fortschreiten des revolutionären Prozesses, insbesondere nach den Maßnahmen der Regierung unter General Vasco Gonçalves im März 1975 zur Nationalisierung von Banken und Konzernen und Fortführung der Agrarreform, wurde die Unterstützung der DDR für Portugal weiter intensiviert. Ab diesem Zeitpunkt gab es eine sprunghafte Entwicklung der Beziehungen auf allen Ebenen, vor allem auch im Handels- und Wirtschaftsbereich.

Die DDR-Medien intensivierten ihre Berichterstattung und verfügten vor Ort über eine wachsende Zahl an Auslandskorrespondenten und Journalisten. Neben Fernsehen und Rundfunk der DDR waren Journalisten von der Nachrichtenagentur ADN und der Tageszeitung *Neues Deutschland* vertreten.² Berichterstatter vom DDR-Fernsehen wie Dr. Sabine Katins, von Zeitschriften wie *Horizont* und *Wochenpost* und Schriftsteller wie Günter Karau und Wolfgang Schreyer weilten zu mehrwöchigen Reportagen im Land. Besondere Beachtung fanden in den Filmdokumentationen, Artikeln und Büchern die Fortschritte in den antifaschistisch-demokratischen Prozessen und die führende Rolle von MFA und PKP bei den gesellschaftlichen Veränderungen, insbe-

2 Für die Berichterstattung der Nelkenrevolution im Neuen Deutschland siehe den Beitrag von Rainer Bettermann und Ana Troncoso in diesem Buch.

sondere der Agrarreform im Alentejo und den Aktivitäten von Einwohner- und Arbeiterkommissionen bei Übernahme von selbstverwalteten Unternehmen.

In meinen Tagebuchaufzeichnungen vom 15. September 1975 ist aus Gesprächen mit dem damaligen DDR-Handelsrat vermerkt, dass Hauptaufgabe der vorrangige Ausbau von Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit Portugal, insbesondere mit den von Arbeiterkommissionen in Verwaltung genommenen Unternehmen und den neu entstandenen Kooperativen, war.

Die DDR leistete materielle Hilfe durch Lieferung von Saatgut, Düngemitteln und Landwirtschaftsmaschinen und den Import von Waren aus enteigneten Betrieben, die nach Wegbrechen ihrer traditionellen Märkte Absatzprobleme hatten und um ihr wirtschaftliches Überleben kämpften. So wurde u. a. auch Portwein aus Kooperativen von der DDR importiert und in den heimischen Hotels und Gaststätten als Flaschenware angeboten. Das hat bei manchen der damaligen Restaurantbesucher ein beschwingtes Weinerlebnis aus Portugal hinterlassen...

Als besonderes Erlebnis ist mir ein Besuch der Kooperative Safira in der Nähe von Montemor-o-Novo in Erinnerung geblieben. Am 2. November 1975 begleitete ich eine Gruppe von Landwirtschaftsexperten in den Alentejo und nach Übergabe der DDR-Solidaritätsgüter und einem Rundgang durch die Kooperative, bei dem uns von den Landarbeitern voller Stolz die neu geschaffenen Einrichtungen und Felder gezeigt wurden, kam es zu einem spontan organisierten Meeting mit den zum Schutz der Kooperative entsandten Vertretern der MFA. Anschließend versammelten sich alle zum gemeinsamen Essen und es wurde gemeinsam diskutiert, getrunken und gesungen. Das war für mich ein Lehrstück gelebter Einheit von Volk und MFA.

Inwiefern geriet mit den revolutionären Prozessen auch die Welt in Bewegung, in der Sie tätig waren?

Im Herbst 1975 baute die DDR die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Portugal weiter aus. Im Rahmen des zwischenzeitlich abgeschlossenen bilateralen Handelsabkommens wurde der Import von Portwein und Schuhen im Umfang von mehreren Millionen Valutamark (VM) vereinbart. Die DDR verzehnfachte die Importe aus Portugal und lieferte u. a. Textilmaschinen, polygraphische Maschinen und Düngemittel im Umfang von 8 Mio VM. Damit war innerhalb eines Jahres der Handelsumsatz mit Portugal von faktisch Null auf fast 30 Mio VM gewachsen.

Auch die politisch- kulturellen Beziehungen erfuhren einen sprunghaften Anstieg. Im Juni 1975 konstituierte sich in Berlin das Freundschaftskomitee DDR-Portugal bei der Liga für Völkerfreundschaft, dessen Hauptpartner für die Entwicklung der Zusammenarbeit die Nationale Freundschaftsgesellschaft (Associação) Portugal-DDR wurde.

Die Associação Portugal-RDA war von Freunden des *Alemanha democrática* – wie die DDR von vielen Portugiesen in der Umgangssprache bezeichnet wurde – bereits im Dezember 1974 in Lissabon gegründet worden. Zum Präsidenten war der anerkannte Musikwissenschaftler Professor Freitas Branco und als Generalsekretär der Rechtsanwalt und Schriftsteller Alexandre Babo gewählt worden. Die Gesellschaft fand großen Zuspruch und hatte bald 2 000 Mitglieder, die aus den unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Schichten kamen und in 28 Basisgruppen landesweit organisiert waren. Große Teile der Bevölkerung hatten infolge der faschistischen Zensur große Informationsdefizite über die Entwicklungen in den sozialistischen Staaten und nutzten die Veranstaltungen zum Erhalt von Wissen über die ‚Welt hinter dem Eisernen Vorhang‘.

Dass José Saramago und weitere anerkannte Persönlichkeiten aus Politik und Kultur der Associação beitraten war ein Beleg für deren breiten Zuspruch in den intellektuellen Kreisen. Das war auch darauf zurückzuführen, dass die DDR aufgrund ihrer Geschichte und Größe für Portugal einen Vergleichsrahmen bildete und den erfolgreichen Aufbau einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung voraussetzte. Beide Staaten hatten geschichtlich gesehen eine ähnliche Ausgangslage: sie hatten eine faschistische Diktatur hinter sich und mussten nun mit dieser Hypothek, welche sich ja vor allem in den Köpfen der Menschen befand, eine neue Gesellschaft aufbauen.

Ich habe auf Einladung der Basisgruppen an mehreren Veranstaltungen teilgenommen und zu verschiedenen Themen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR wie Bildung und Sport, Gesundheitswesen, Pionier- und Jugendorganisation, Frage und Antwort gestanden. Neben diesen politischen Diskussionsrunden wurden auch Kultur- und Sportveranstaltungen organisiert, an denen Künstler und Sportler aus der DDR teilnahmen.

ESPIRAL
DIREÇÃO

Meus Camaradas :
Aqui vai o estudante de
RDA que está em Portugal
a fazer a tese sobre o
Exercício Português e de
Meu falar à pub. pelo
telefone.
Um abraço Ary

Empfehlung des portugiesischen Dichters Ary dos Santos für den „RDA-Studenten, der eine Dissertation über die portugiesischen Streitkräfte vorbereitet“. Diese hat Peuckert viele Türen bei der Gewinnung von Interviewpartnern geöffnet. © Gert Peuckert, Privatfotografie.

Bei der Associação Portugal-RDA wurde ein Deutsch-Lektorat eingerichtet und ein Deutschlektor nach Portugal entsandt und auf Basis jährlicher Arbeitsvereinbarung zum Beispiel die ‚Woche der DDR‘ in Lissabon und weiteren wichtigen Zentren Portugals sowie die ‚Solidaritätswoche mit Portugal‘ in der DDR veranstaltet.

1975 wurden weitere bilaterale Abkommen mit der DDR unterzeichnet und es entwickelte sich ein reger Delegationsaustausch, besonders im kulturellen Bereich. Auch Studienaufenthalte in der DDR, Freiplätze für Internationale Sommerkurse sowie Hochschul-Studienplätze wurden für die portugiesische Seite angeboten.

Als besonderes Erlebnis bleibt mir die aktive Teilnahme an Vorbereitung und Durchführung der ersten Brecht-Woche der DDR im September 1975 in Erinnerung. Die Veranstaltungen sollten kein elitäres Kulturereignis werden, sondern allen Schichten des Volkes zugänglich sein. Deshalb waren alle Veranstaltungen eintrittsfrei. Das

wurde damals auch dank der finanziellen Unterstützung seitens der Gulbenkian-Stiftung möglich. Vom 19. bis 26. September fanden Theater- und Filmvorstellungen sowie Ausstellungen des Berliner Ensembles über Brecht im Teatro S. Luís in Lisboa sowie in Évora, Almada und Setúbal statt.

Ich begleitete damals die Künstlergruppe vom Volkstheater Rostock auf ihrer Tournee durch Portugal und habe die Eindrücke von den begeisternden Vorstellungen in überfüllten Sälen noch heute in lebendiger Erinnerung. Etwas Vergleichbares hatte ich noch nicht erlebt. Die politische Aufbruchsstimmung der portugiesischen Zuhörer war überall spürbar. Nach Abschluss der Aufführungen wurden Sprechchöre laut und spontan die Internationale angestimmt.

Diese dynamische Phase in den beiderseitigen Beziehungen erfuhr mit dem Militärputsch vom 25. November 1975 und dem Wahlsieg der PS im Jahre 1976 eine spürbare Abkühlung und wurde in ihrem weiteren Verlauf erneut von den Mechanismen des Kalten Krieges bestimmt.

Was wollen Sie uns noch erzählen? *Fala sem censura!*

Im Rückblick stelle ich fest: Ein Volk im revolutionären Aufbruch zu erleben zählt bis heute zu den emotional bewegenden Momenten meines Lebens und hat in hohem Maße die persönlichen Entscheidungen über meinen weiteren beruflichen Werdegang und politischen Entwicklungsweg beeinflusst.

